

Dank

Autor(en): **Burkhardt, Lorena**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **9 (2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es war für mich eine grosse Freude und Ehre, als mir Thomas Reitmaier, der Kantonsarchäologe Graubündens, 2015 auf Empfehlung von Ursina Jecklin-Tischhauser, Chur, die Aufarbeitung und Auswertung der Gebäuderelikte des frühmittelalterlichen Herrenhofes und der hochmittelalterlichen Kirchenanlage von Sogn Pieder in Domat/Ems im Rahmen meiner Masterarbeit an der Universität Zürich anvertraute. Ihnen beiden gebührt mein erster grosser Dank. Ursina Jecklin-Tischhauser war es auch, die die wissenschaftliche Betreuung übernahm, mich in jeder Hinsicht unterstützte und mir während der ganzen Zeit des Projektes mit ihrem grossen Wissen zur Seite stand. Durch ihre Arbeit zu den mittelalterlichen Kirchenanlagen von Tomils, Sogn Murezi bestens mit der Befund- und Fundansprache vertraut und durch ihre Studien profunde Kennerin der Archäologie des Alpenraumes im Früh- und Hochmittelalter, hätte ich mir keine bessere Betreuerin wünschen können.

Ein mindestens ebenso *grand grazia fitg* schulde ich der Gemeinde Domat/Ems, der Katholischen Kirchgemeinde sowie der Vischnanca burgaisa Domat, der Bürgergemeinde von Domat/Ems und besonders ihrem Präsidenten Theo Haas. Nur mit ihren grosszügigen finanziellen Beiträgen konnte die Auswertung in dem Umfang durchgeführt werden, welcher der Bedeutung des Objektes angemessen war. Der pekuniären Unterstützung der Bürgergemeinde und auch der Katholischen Kirchgemeinde haben wir im Weiteren die von Peter Conradin von Planta geleisteten, historischen Recherchen zur Emser Kirchengeschichte und zu den schriftlichen Zeugnissen für die Zeit der Bündner Wirren zu verdanken.

Dank der finanziellen Unterstützung des Archäologischen Dienstes Graubünden konn-

ten neben der digitalen Erfassung des umfangreichen Bestandes an Plänen, Fotos und Akten auch die Altersbestimmung mit naturwissenschaftlichen Methoden, die Bearbeitung der archäobotanischen und textilen Funde und die paläogenetischen Analysen durch ausgewiesene Fachleute durchgeführt werden. Der Archäologische Dienst Graubünden unterstützte das Projekt auf Betreiben des Kantonsarchäologen nicht nur finanziell und mit der Bereitstellung der nötigen Infrastruktur sondern auch mit *women- und manpower*. Zu danken habe ich folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Matthias Bieri, Markus Bernegger (Zeichnungen Funde), Lea Gredig (Zeichnungen Funde und Pläne), Gianni Perissinotto (Fundfotografien, Digitalisierung der Ausgrabungsfotos), Mathias Seifert und Trivun Sormaz (Holzartenbestimmung und dendrochronologische Untersuchungen), Carlo Troianiello (Transport), Philipp Wiemann (Archive, Datenbanken) und Johanna Wolfram-Hilbe (Restauration). Ein grosser Dank gilt der Grafikerin des Archäologischen Dienstes Graubünden, Monika Huwiler, die mit viel Einsatz den Text und die Abbildungen in ein gelungenes und ansprechendes Layout umgesetzt hat.

Augustin Carigiet vom Archäologischen Dienst Graubünden leitete von 1975–1979 die Ausgrabungen bei Sogn Pieder. Die 1975 und 1976 durchgeführten Untersuchungen an der Kirche lagen in den Händen von Hans Rudolf Courvoisier († 2013), Peter Holzer und Markus Hochstrasser († 2008), die alle für das *Büro für Archäologie des Mittelalters und Bauforschung* von Hans Rudolf Sennhauser (Bad Zurzach AG) tätig waren. Ohne deren vorzügliche Dokumentation wäre die Auswertung mit der vorliegenden Fülle an Resultaten und Erkenntnissen nicht möglich gewesen. Mit Hochachtung verneige ich mich vor ihrer Arbeit und besonders

vor ihrem Scharfsinn bei der Beschreibung, Ansprache und Entwirrung der komplexen Befundzusammenhänge. Zu bedanken habe ich mich auch bei Hans Rudolf Sennhauser selbst und Kathrin Roth-Rubi, beide im Stiftungsrat der Stiftung für Forschung in Spätantike und Mittelalter (FSMA), Bad Zurzach AG. Sie überliessen dem Archäologischen Dienst Graubünden zwecks digitaler Erfassung sämtliche Pläne, Fotos und Tagebücher der Untersuchungen an der Kirche und standen jederzeit für Auskünfte zur Verfügung.

Weitere Personen haben mich mit fachlichen Auskünften und der kritischen Durchsicht einzelner Kapitel unterstützt. Besonders erwähnen und danken möchte ich Jürg Burlet, Oetwil am See ZH; Nicolas Detering, Institut für Germanistik der Universität Bern; Stephen Doswald, Jona SG; Oskar Emmenegger, Zizers; Renata Windler von der Kantonsarchäologie Zürich; Jürg Goll, Kriens LU; Sebastian Grüninger, Buchs AG; Markus Käser, Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee (HAM), Thun BE; Peter H. Kunz, Schaffhausen; Jürg A. Meier, Zürich; Ivano Rampa, Almens; Jürg Schmid, Chur und Leopold Toifl, Landeszeughaus Graz (A). Die vorzüglichen und informativen Lebensbilder der früh- und hochmittelalterlichen Anlagen stammen aus der digitalen Feder von Joe Rohrer, Luzern (www.bildbene.ch).

Adriano Boschetti, Privatdozent am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, hat meine Masterarbeit, die 2015 im Fach Mittelalterarchäologie angenommen worden ist und den Ausgangspunkt zur vorliegenden Publikation bildete, begleitet und betreut. Gerne erinnere ich mich an seine Seminare und Kolloquien, die dank seiner engagierten Lehre, Bildung und Erquickung in einem waren.

In den Dank einzuschliessen sind auch die Mitautorinnen und Mitautoren, die mit ihren detaillierten Analysen und Ergebnissen viel zum Verständnis der komplexen Grabungsbefunde und der geschichtlichen Zusammenhänge beigetragen haben: Christine Cooper, Meriam Guellil, Iris Hutter, Marcel Keller, Marlu Kühn, Peter Conradin von Planta, Antoinette Rast-Eicher, Christiana L. Scheib, Mathias Seifert und Viera Trancik Petitpierre.

Last but not least bin ich Mathias und Hans M. Seifert vom Archäologischen Dienst Graubünden zu ausserordentlichem Dank verpflichtet. Neben dem kritischen Lektorat, der Überarbeitung und der Redaktion haben sie sich auch erfolgreich darum bemüht, dass die Publikation zur Geschichte von Sogn Pieder mit den Beiträgen zum neuzeitlichen Pestfriedhof und der barocken Ausstattung vervollständigt und abgerundet wird. Mit ihrem beträchtlichen Einsatz haben sie das Massgebliche zum Gelingen der Publikation beigetragen.

